

Bezugspreis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Redaktionen abzugeben: vierzigpfennig 4.50. bei zweimaliger wöchentlicher Auslieferung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.50. Direkte wöchentliche Auslieferung ins Ausland: normaler 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montag bis 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Torten, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Baudienst).

Louis Weiß,

Rathausmarkt, 14, patz. und Königsgasse 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 532.

Mittwoch den 19. October 1898.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 19. October.

Wie uns aus Alexandria telegraphiert wird, ist die politische Unterforschung über den anarchistischen Anschlag auf den deutschen Kaiser nunmehr abgeschlossen, die vom italienischen Konsulat eingeleitete Untersuchung fortsetzt dagegen fort. Es sind insgesamt 15 Personen verhaftet worden. In einem Telegramm der "Daily Mail" aus Alexandria heißt es:

"Alexandria ist der Ort, wo der ganze Abschaum von Südeuropa und der Nachwelt der Menschheit sich sammeln; es befindet sich dort viele Italiener, darunter eine Gruppe der gefährlichen Anarchisten, die sich in Alexandria unbewußt glauben. Sie haben aber alle dasselbe Verständnis, nämlich eine italienische Weltelite niederes Geistes, und da, wie großväterlich, ein Angestellter unter ihnen war, kannte der Polizeipräsident davon alle Bewegungen der Anarchisten verfolgen. Der Führer der Bande ist der Gelehrte Ugo Parini. Alles berichtet vor dem italienischen Consul gehabt wurde, beschreibt er diesen auszufallen und wurde nur mit Worte überwältigt. Da die Verhafteten Italiener sind, hat allein der italienische Consul das Recht gegen sie zu leiten, und dieser erhält seine Instruktionen von Rom her. Er hat alle Documente in Besitz genommen."

Sind auch alle Verhafteten Italiener, so ist doch die Vermutung nicht abzuweisen, daß auch andere Propagandisten der "Tat" an dem schändlichen Blane beteiligt gewesen seien oder wenigstens uns diesen genutzt haben. Der regierende Verwaltung, welche die Anarchisten aller Länder unterhalten, ist es jedenfalls wahrscheinlich, daß die offizielle Anerkennung, die Helden des menschlichen Plans reichten durch Europa, nicht auf bloßer Vermutung beruht. Um so begreiflicher ist es, daß von allen Seiten verlangt wird, es solle mit dem internationalen Einschreiten gegen die Anarchisten endlich durchführbarer Ernst werden, und daß die sozialdemokratische Presse, die jetzt die anarchistischen Blattatake zu verabscheuen vorgibt, aber um das Schicksal der Blätter als jüngst bestätigt zeigt, die amtlichen Mittelkungen über den Anschlag unterstellt und sich den Aufheben giebt, das Gang für eine "Plumpe Rasse des internationalen Polys" zu halten. Überraschend fand dad, wie gesagt, nicht überzeugend aber ist die Plumpheit, mit der der "Borussia" seine angebliche Absicht zu motivieren versucht. Er sagt nämlich, die italienischen Anarchisten hätten ja keinen einzigen Grund gehabt, den deutschen Kaiser zu hassen. So kurz ist doch das Gedächtnis selbst der Führer des "Borussia" nicht, daß sie sich nicht daran erinnern sollten, daß Luchseni genug noch viel weniger Grund gehabt hat, die französische Kaiserin zu hassen. Denn diese unglaubliche Frau hat sich nie um Politik gekümmert, während Kaiser Wilhelm sich nie gezwungen hat, sich als entschiedener Feind der roten Umsturzler zu betonen. Es ist also sehr erstaunlich und für den deutschen Kaiser sehr ehrenvoll, daß die anarchistischen Anarchisten ihm das, der "Borussia" nicht zu begreifen vorgibt, daß es das nur ein ungeschickter Versuch, die Empfindungen zu verleugnen, die ihn und seine Gefährten genötigt haben, die Anarchisten und die gerade in dem Berichte zur Entlastung der Baudenkmäler sich enthalten. Bekanntlich ist es, daß die deutschfreundliche "Sachsen Zeitung" sich den Anschlag giebt, eine Polizeimeldung für möglich zu halten. Sie gibt eine ihr aus London zugegangene Mitteilung wieder, wonach die ganze Verschwörung erfunden sein soll, um die Reihe

des Kaisers nach Egypten zu hinterbrechen. Die Unmöglichkeit dieser Behauptung läßt sich leicht nachweisen. Die Nachricht von der Verhaftung des Anarchisten in Alexandria ging am 15. October in die Welt, während bereits am 8. October bekannt wurde, daß der deutsche Kaiser die Reise nach Egypten unterläßt. Es wäre also doch merkwürdig, wenn man eine völlig überflüssig gewordene Komödie hätte in Scene setzen wollen, eine Komödie, die doch immerhin gefährlich ist, weil sie aufgedeckt werden kann, und die, wenn sie aufgedeckt würde, den Engländern recht schwer zu stehen käme. Denn bei der Art des deutschen Kaiser, die den Engländern sehr wohl bekannt ist, würde er es nie vergeben, wenn man seine Freiheit in einen daraus folgenden Schwund einbezimmelt wolle. Es erscheint fast unglaublich, daß ein Blatt vor die "Sachsen Zeitung", einer jolchen Zeitung Glaubens schreibt, und zwar als Worte für ihre angebliche Reichstagsabstimmung nur anzubauen, daß sie in ihrem Declaratorium vor Allem, was von den Anarchisten in der letzten Zeit geschehen ist, vor Waffengang gegen den Anarchismusjurisdiktus.

Es geschieht den Zeitungen, die die Clerical Presse wegen ihrer angeblich nationalen Haltung in der Protectoratsfrage gar nicht rühmen können, ganz recht, wenn sie die "König. Volkszeitung" über sie häufig macht und sagt: "Das Pap. braucht und nicht wäre zu machen und wie brauchen und gar nicht möglich zu fragen, wie Graf Caprivi, wenn sie die Freiheitspartei sprechen, ob wir vielleicht etwas Besonders gemacht haben." Wie wenig thatfähig die nationale Gewissenssorge des Centrums über alle Zwecke erhaben ist, ergiebt sich daraus, daß das führende Centrumblatt erklärt, daß im Falle der Rückwiedereinführung des Generalstaatspeistens beim Vatikan ein schwerer Konflikt zwischen den deutschen Clerikalen und der deutschen Regierung unabdinglich gewesen wäre. Krieg und Frieden mit dem Centrum also, was vor vorherhin betont haben, lediglich von der Haltung des Papstes ab. Hätte der Papst den Nachfolger von Ullow's als ihm nicht genug abgelehnt und wäre dadurch in der Begegnung des Generalstaatspeistens ein längeres Vacuum eingetreten, so wäre die Centrumspartei, zum Wiedersehen während der Zeit dieses "Interregnum", in schwächer Opposition gegen die preußische Regierung getreten. Die nationale Gewissenssorge des Centrums ist also eine Gewissenssorge auf Rücksicht, denn sie hält nur so lange vor, als es dem Papste beliebt, den Waffenstillstand mit der deutschen Regierung zu verlängern; sobald er den Vertrag läßt, fällt auch das Centrum von der Regierung ab. Es ist ganz charakteristisch, daß der "König. Volkszeitung" in dem Artikel, in dem sie für über die deutsche Kaiserin läßt, den Papst nach Möglichkeit auf dem Spiele läßt und die Frage des Protectorats ebenfalls als einen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich darzustellen sucht. Damit belöst sie, daß sie nicht etwa gegen die Haltung des Vatikans, sondern gegen Frankreich Stellung nimmt. Damit aber verläuft das rheinische Blatt die Sachlage. Denn thatfährig handelt es sich bei dem Vatikan, der so viel Staub aufwirbelt, gar nicht um ein Vergleich Frankreichs. Denn das officielle Frankreich hat weniger in der Defensivität seit längerer Zeit in der Protectoratsfrage nichts von sich hören lassen, wohl aber hat das officielle katholische Christentum durch den Muß seiner höchsten Persönlichkeit sich zu Gunsten des französischen Protectorats ausgesprochen. Es liegt uns natürlich völlig fern, die Sache der Franzosen führen zu wollen, aber es erscheint uns doch als unbillig, auf die Franz

zonen loszuschlagen, nur um den Vatikan zu retten. Und wenn man, wie es die "König. Volkszeitung" thut, den französischen Nationalstaat und Einheit vorwirft, so sollte man doch gerechterweise in den Vorwurf auch Denunziation einbezählen, der dieser Nationalstaat und Einheit schmeichelte und darüber die Entwicklung dieser schlechten Eigenschaften förderte. Nimmt man aber den Anhänger in Sach und erklärt man, daß man bei einem etwaigen Conflict des Reiches mit dem Vaterland der französischen Einheit und Nationalstaat nicht auf die Seite des Vaterlands stellen würde, so darf man es nicht, wie es die "König. Volkszeitung" in dem erwähnten Artikel tut, als ein Vorwurf bezeichnen, wenn die Gegner des Centrums wissen, daß sie weniger nationale Sache und Vaterlandsliebe, als je. Denn eine nationale Gewissenssorge auf Rückbildung oder von Fall zu Fall, eine Gewissenssorge, die sagt: "Wir sind nationale, wenn nicht —", eine Gewissenssorge, die an eine Bedingung geholt ist und zwar an eine Bedingung, die wir die Gewissenssorge lebt, keineswegs eine conditio irrationalis zu sein braucht, eine falsche Gewissenssorge ist, wie der Berliner sagt, "auch nicht die wahre Liebe".

In Petersburg begleitet man die Orientkreise des deutschen Kaiserreichs mit nicht geringem Interesse und zeigt sich überwiegend noch begeisterter, als in Frankreich und im Vatikan. Man befürchtet, daß der materielle Erfolg der Reise zum Vaterland eine bedeutende Hebung des deutschen Prestiges im Orient und die Erlangung großer wirtschaftlicher Vorteile sein werde. Sehr offen spricht sich darüber der Petersburger Mitarbeiter der "Pol. Gort." und Derselbe schreibt am 15. October:

"In den politischen Kreisen Russlands bildet augenzwinkend die Orientkreise des Kaiser Wilhelms II. einen hauptsächlichen Punkt des Interesses. Wer geht hier von der Reise aus, daß die Reise, insbesondere aber die Würde des deutschen Kaiserreichs nicht weniger als angenehme Perspektive verfügt natürlich England in einige Vorteile und deckt sich in hohen Grade. Deshalb ist es in Petersburg sehr verständig und bewundernswert darüber, daß die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut."

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher stimmt, als daraus auch England Vorteile ziehen würde, auf daß man in England jetzt mit Angst schaut.

Wir nehmen von diesen Ausschreibungen mit dem gebrochenen Gefühl, dessen Reiz, der früher aufgezehrt war, als seine Concretheit und seinen einen erheblichen Vorprung abgenommen hat. Wir empfingen regelrecht, wie auch das Geschäftshaus, daß nicht das Geringste gegen den eventuellen Sieg des deutschen Politik zu thun ist", und freuen uns der Beobachtung, daß die Verhinderung der machtbefindenden russischen Kreise wegen dieser "Schlappe" der russisch-französischen Allianz im Orient" sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die Krise in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lehmgezogen wird. Die Petersburger Journalen redeten gegen das Cabinet Bismarck in bitterstem Ton den Beifall, daß es, um sich zu erhalten, die Interessen und die Würde Frankreichs zum Opfer bringe, und sie legen sich nicht einmal den Haß an, ganz offen den Wunsch nach einem baldigen Tode dieses Cabinets aufzutreten. Seit einigen Tagen werden infolgedeckte heftige Angriffe gegen den Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, ausgeübt, der beschuldigt wird, er sei zugleich, unchristlich in der Behandlung der Balkan-Krise, und man sieht vorne, daß die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit unvermeidlich zu einer politischen Niederlage Frankreichs führen werden, die den russischen öffentlichen Geist um so empfindlicher

Wichtigkeit hat in den beiden lebendigsten Interpellations-Sitzungen dargestellte Umstände die Eröffnung der Debatte, welche mit 166 gegen 127 Stimmen in nomineller Abstimmung abgelehnt wurde. Das Haus geht zur Tagessitzung über und legt die Debatte über die kaiserlichen Berufungen, betreffend das Subjektorium, fort.

Zum Ausgleich.

* Wien, 18. October. (Ausgleichsabstimmung.) Es folgter Debatt der Ausgleichsprotokolle über den handelspolitischen Disput aus, er übereinstimmte der Industrie- und Agrarpolitik keinen gleichzeitigen Einvernehmen, beide mithin sich plötzlich entzogen. Der Künste-Berufungs-Verein erhob einen Antrag, der Berufungen und Leistung mit einem Appell, die Ausgleichsprotokolle zu erledigen, im Interesse der Geschäftsführer, die der Industrie und des Handels, die der Sicherheit und Markt bringend bedürftig seien. Nach dem handelspolitischen Voten Disput sprach noch die Abgeordneten von der Industrie, welche Antrag zum Ausgleich angenommen wurde. Darauf wurde die Sitzung abgeschlossen. Pläne Sitzung morgen.

Der gute Ton im Wiener Gemeinderath.

* Wien, 18. October. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes vermerkte Bürgermeister Dr. Lueger die Verlesung der von der liberalen Minderheit eingebrauchten Interpellation in der Staats-Ansprache mit der Begründung, daß dieselbe zur Zukunftssicherung des Bevölkerungswesens, nicht des Gemeinderates, gehört. Mehrere Redner der Opposition protestierten energisch gegen diese Auffassung, wobei Dr. Lueger zwei Reden wiederholte, die Wortentzug, was lärmende Szenen hervorrief. Der Bürgermeister blieb bei seiner Auffassung. Der Süßer der Opposition, Bagler, erklärte, er werde die Angelegenheit dem Staatshalter unterbreiten. Auch der weitere Verlauf der Sitzung wurde wiederholt durch lärmende Austritte unterbrochen.

Streich.

* Wien, 19. October. (Telegramm.) Mehrere Blätter, darunter die "Arbeiterzeitung", melden: Nachdem 22 Arbeiter der Steyrer Waffenfabrik-Gefechtskraft, die am Sonnabend in den Außendienst getreten waren, die Arbeit wieder aufgenommen hatten, traten gestern nach der "Arbeiterzeitung" weisende 1200, nach anderen Blättern 1000 Arbeiter der genannten Gesellschaft in den Außendienst. Verhandlungen sind im Gange. Die Räte sind nicht gefördert worden.

Frankreich.

Militair und Gastlichkeit.

* Paris, 18. October. Die Société amicale Macé veranstaltete gestern Abend ein Bankett zu Ehren des Unterstaatsministers Bourgeois, des Secrétaire des Affaires Étrangères Chanoine und Moullon. Prinzminister Chanoine war unwohl und wußte den Besuch nicht bei. Ballot hielt eine Rede, in welcher er erklärte, daß das Zusammenkommen der Civilregierung mit den Generälen bei einem Bankett weder auf Reue zeigen, daß ein unantastbares Band zwischen Frankreich und der Republik verbliefe. (?) Ballot sprach auf die Bekämpfungsgeschäfte an und sagte scherzend: „Ich bin überzeugt, daß wir wir, auch Sie niemals in dieser Hinsicht enttäuscht werden.“ Bourgeois riefte auf die Arme und bat, zu Moullon geweckt. „Ich trinke auf Ihr Wohl, General, auf das Wohl der Arme, welche mir lieben und achten, auf die alle unsere Hoffnungen ruhen.“ Moullon deutete zwischen dem Civil- und den Militärsämannen bestreite eine Gemeinschaft der Ideen, welche den Dienst für das Vaterland schaffe. Er trank auf das unerschöpfbare Band zwischen Armee und Nation.

Italien.

Gedächtnis Kaiser Friedrichs.

* Rom, 18. October. In feierlicher Weise fand heute die Enthüllung der Gedächtnistafel für Kaiser Friedrich III. an der Villa Sciarra statt. Ein imposanter Zug begaben sich die höchsten Beobachter mit Badek, die Vertreter der deutschen Veteranen und die hohen Vereine mit Rustini einmit einer großen Menschenmenge nach der Villa. Das Regiment Bersaglieri stellte den Ehrenwacht. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten und die Gedächtnistafel in feierlicher Weise der Stadtvertretung übergeben. Heute Abend veranstaltet die deutsche Colonie ein festliches und die Stadtvertretung einen Empfang.

Spanien.

Die Kosten des amerikanischen Krieges für Spanien.

I. C. Madrid, 16. October. Nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten Sagasta sind während der letzten drei Jahre nach Cuba, Puerto Rico und den Philippinen 250 000 Militärpersonen abgefahrt worden, von denen nach Zurückführung aller in diesen Kolonien befindlichen Truppen im besten Falle 180 000 zurück nach Europa zurückgebracht sein werden. Die Ausgaben des Finanzministers der Aufstände und des Krieges sind vom Finanzministerium auf 15 Milliarden Reales berechnet worden, ein Betrag, der etwa auf drei Milliarden Mark umzurechnen ist. In respektablen Zahlen fügt Sagasta die Bewertung hinzu, daß in früheren Jahren die Kriege billiger gewesen seien; denn Napoleon I. habe zur Durchführung seines großen Feldzuges gegen Russland nur etwa zwei Drittel dieser Summe gebraucht.

Großbritannien.

China- und Afrika-Politik.

* Gladbach, 18. October. (Telegramm.) Der Herzog von Devonshire hielt hier eine Rede, in der er ankündigte, die Regierung werde vorläufige Sorge tragen, daß die britischen Rechte in China geschützt würden. Er könne nicht glauben, daß der britische Kaiser im Sudan zu einem Streite mit Frankreich wegen Soudan führen werde. Mit Befriedigung erkannte man, daß die Rechte, die die britische Regierung dort beansprucht, nicht durch Verhandlungen, und wiederum sich von der anderen Seite noch so gefährdet führen, nach und nach verhindert werden.

Orient.

Das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 18. October. Das deutsche Kaiserpaar nahm auf der brasilianischen Botschaft die Mitglieder der Botschaft, der brasilianischen Generalconsul und verschiedene höhere brasilianische Würdenträger geladen waren. Nach Aufstellung der Tafel nahmen die Majestäten den Vortrag mehrerer Gesangsstücke von dem im Orient aufgestellten brasilianischen Handelsvereine entgegen. Darauf erfolgte die Vorstellung einer Deputation der unter deutscher Schule lebenden Schweizer; in die Erinnerung auf die von dem Speicher Großhöfle verliehen und in höchster Ausbildung erreichte Würde des Kaiser, wie er sich über die hohe Ausbildung freue. Seine Politik in Beziehung auf die Türkei sei ganz diejenige seines Großvaters, die jetzt ihre Zeitschriftage; die großen Herren und dem Sultan befehlende treiflichen Bedingungen bereitstellen, wie zwei Reiche nach der Verständigung in Ruhe und Religion in Freundschaftliche Verhältnisse zu gegenüberstehen könnten. Rademachern, der höchstes Wort noch nicht gebracht, stand vor hochstilige „Paulus-Audienz“ seinen Reichshof.

* Pera, 18. October. Bei der Fahrt nach der türkischen Schule wurde das deutsche Kaiserpaar von den Justizministern mit lebhaftem Zuspruch und Exerzieren begrüßt. Zum Empfang war der deutsche Botschafter von

Marschall vorzugsweise; er begrüßte mit dem Schulvorstand die Majestäten am Eingange. Namens des Schulvorstandes war der Botschafter Wulffing das deutsche Kaiserpaar zusammen und brachte den fröhlichen Ton der deutschen Colonie für den Besuch der Schule aus. Der Kaiser erwiderte sich eingehend nach der Entwicklung der Schule und zeigte sich besonders darüber erfreut, daß die bezüglichen Abiturienten sämtlich die Einschulprüfung bestanden hätten. Der zahlreiche Besuch der Schule durch Fremdbinationale veranlaßte den Kaiser zu der Bemerkung, daran erkennet man die siegreiche Kraft des Germanismus. Als der Kaiser sich auf den Vorzug des Tages gedachten Gesangssong, der von den Majestäten bestimmt aufgenommen wurde. Der Kaiser wählte in hellerer Stimmung aus den eingebürgerten Liedern den Jäger aus. Am Ende ausführte der Botschafter des Kaiserpaars die Tafel und dankte dem Kaiser für die tadellose Nationalkunst zu finden, die sofort angestimmt wurde. Die Kaiserin plauderte mit vielen Kindern, während der Kaiser mit weiteren Herren, namentlich mit dem Baurat Rapp, über Eisenbahndienste sich unterhielt, so daß er erst einen zweimaligen Rahmen der Kaiserin zum Aufstehen brachte. Auch auf der Rückfahrt durch die Brücke wurde das Kaiserpaar mit flämischen Landesgründungen begrüßt.

Kreta.

* Cannes, 18. October. Ein französisches Infanterie-Bataillon ist mit zwei Geschützen hier eingetroffen. — In Cambio sind 7 Türken hingerichtet worden.

Militair und Marine.

* Berlin, 18. October. Der Danziger „Graf“ hat seit gestern mit dem Bildungsbüro der Landstreitkräfte zu Rostock auf der Heimreise verkehrt.

Reisen.

* Wien, 19. October. (Telegramm.) Mehrere Blätter, darunter die „Arbeiterzeitung“, melden: Nachdem 22 Arbeiter der Steyrer Waffenfabrik-Gefechtskraft, die am Sonnabend in den Außendienst getreten waren, die Arbeit wieder aufgenommen hatten, traten gestern nach der „Arbeiterzeitung“ weisende 1200, nach anderen Blättern 1000 Arbeiter der genannten Gesellschaft in den Außendienst. Verhandlungen sind im Gange. Die Räte sind nicht gefördert worden.

England.

* London, 18. October. Der Danziger „Graf“ hat seit gestern mit dem Bildungsbüro der Landstreitkräfte zu Rostock auf der Heimreise verkehrt.

Reisen.

* Wien, 19. October. (Telegramm.) Mehrere Blätter, darunter die „Arbeiterzeitung“, melden: Nachdem 22 Arbeiter der Steyrer Waffenfabrik-Gefechtskraft, die am Sonnabend in den Außendienst getreten waren, die Arbeit wieder aufgenommen hatten, traten gestern nach der „Arbeiterzeitung“ weisende 1200, nach anderen Blättern 1000 Arbeiter der genannten Gesellschaft in den Außendienst. Verhandlungen sind im Gange. Die Räte sind nicht gefördert worden.

Frankreich.

* Paris, 18. October. Die Société amicale Macé veranstaltete gestern Abend ein Bankett zu Ehren des Unterstaatsministers Bourgeois, des Secrétaire des Affaires Étrangères Chanoine und Moullon. Prinzminister Chanoine war unwohl und wußte den Besuch nicht bei. Ballot hielt eine Rede, in welcher er erklärte, daß das Zusammenkommen der Civilregierung mit den Generälen bei einem Bankett weder auf Reue zeigen, daß ein unantastbares Band zwischen Frankreich und der Republik verbliefe. (?) Ballot sprach auf die Bekämpfungsgeschäfte an und sagte scherzend: „Ich bin überzeugt, daß wir wir, auch Sie niemals in dieser Hinsicht enttäuscht werden.“ Bourgeois riefte auf die Arme und bat, zu Moullon geweckt. „Ich trinke auf Ihr Wohl, General, auf das Wohl der Arme, welche mir lieben und achten, auf die alle unsere Hoffnungen ruhen.“ Moullon deutete zwischen dem Civil- und den Militärsämannen bestreite eine Gemeinschaft der Ideen, welche den Dienst für das Vaterland schaffe. Er trank auf das unerschöpfbare Band zwischen Armee und Nation.

Italien.

Militair und Gastlichkeit.

* Paris, 18. October. Die Société amicale Macé veranstaltete gestern Abend ein Bankett zu Ehren des Unterstaatsministers Bourgeois, des Secrétaire des Affaires Étrangères Chanoine und Moullon. Prinzminister Chanoine war unwohl und wußte den Besuch nicht bei. Ballot hielt eine Rede, in welcher er erklärte, daß das Zusammenkommen der Civilregierung mit den Generälen bei einem Bankett weder auf Reue zeigen, daß ein unantastbares Band zwischen Frankreich und der Republik verbliefe. (?) Ballot sprach auf die Bekämpfungsgeschäfte an und sagte scherzend: „Ich bin überzeugt, daß wir wir, auch Sie niemals in dieser Hinsicht enttäuscht werden.“ Bourgeois riefte auf die Arme und bat, zu Moullon geweckt. „Ich trinke auf Ihr Wohl, General, auf das Wohl der Arme, welche mir lieben und achten, auf die alle unsere Hoffnungen ruhen.“ Moullon deutete zwischen dem Civil- und den Militärsämannen bestreite eine Gemeinschaft der Ideen, welche den Dienst für das Vaterland schaffe. Er trank auf das unerschöpfbare Band zwischen Armee und Nation.

Spanien.

Die Kosten des amerikanischen Krieges für Spanien.

I. C. Madrid, 16. October. Nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten Sagasta sind während der letzten drei Jahre nach Cuba, Puerto Rico und den Philippinen 250 000 Militärpersonen abgefahrt worden, von denen nach Zurückführung aller in diesen Kolonien befindlichen Truppen im besten Falle 180 000 zurück nach Europa zurückgebracht sein werden. Die Ausgaben des Finanzministers der Aufstände und des Krieges sind vom Finanzministerium auf 15 Milliarden Reales berechnet worden, ein Betrag, der etwa auf drei Milliarden Mark umzurechnen ist. In respektablen Zahlen fügt Sagasta die Bewertung hinzu, daß in früheren Jahren die Kriege billiger gewesen seien; denn Napoleon I. habe zur Durchführung seines großen Feldzuges gegen Russland nur etwa zwei Drittel dieser Summe gebraucht.

Großbritannien.

China- und Afrika-Politik.

* Gladbach, 18. October. (Telegramm.) Der Herzog von Devonshire hielt hier eine Rede, in der er ankündigte, die Regierung werde vorläufige Sorge tragen, daß die britischen Rechte in China geschützt würden. Er könne nicht glauben, daß der britische Kaiser im Sudan zu einem Streite mit Frankreich wegen Soudan führen werde. Mit Befriedigung erkannte man, daß die Rechte, die die britische Regierung dort beansprucht, nicht durch Verhandlungen, und wiederum sich von der anderen Seite noch so gefährdet führen, nach und nach verhindert werden.

Orient.

Das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel.

I. C. Madrid, 16. October. Nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten Sagasta sind während der letzten drei Jahre nach Cuba, Puerto Rico und den Philippinen 250 000 Militärpersonen abgefahrt worden, von denen nach Zurückführung aller in diesen Kolonien befindlichen Truppen im besten Falle 180 000 zurück nach Europa zurückgebracht sein werden. Die Ausgaben des Finanzministers der Aufstände und des Krieges sind vom Finanzministerium auf 15 Milliarden Reales berechnet worden, ein Betrag, der etwa auf drei Milliarden Mark umzurechnen ist. In respektablen Zahlen fügt Sagasta die Bewertung hinzu, daß in früheren Jahren die Kriege billiger gewesen seien; denn Napoleon I. habe zur Durchführung seines großen Feldzuges gegen Russland nur etwa zwei Drittel dieser Summe gebraucht.

Spanien.

Die Kosten des amerikanischen Krieges für Spanien.

I. C. Madrid, 16. October. Nach Mitteilungen des Ministerpräsidenten Sagasta sind während der letzten drei Jahre nach Cuba, Puerto Rico und den Philippinen 250 000 Militärpersonen abgefahrt worden, von denen nach Zurückführung aller in diesen Kolonien befindlichen Truppen im besten Falle 180 000 zurück nach Europa zurückgebracht sein werden. Die Ausgaben des Finanzministers der Aufstände und des Krieges sind vom Finanzministerium auf 15 Milliarden Reales berechnet worden, ein Betrag, der etwa auf drei Milliarden Mark umzurechnen ist. In respektablen Zahlen fügt Sagasta die Bewertung hinzu, daß in früheren Jahren die Kriege billiger gewesen seien; denn Napoleon I. habe zur Durchführung seines großen Feldzuges gegen Russland nur etwa zwei Drittel dieser Summe gebraucht.

England.

China- und Afrika-Politik.

* Gladbach, 18. October. (Telegramm.) Der Herzog von Devonshire hielt hier eine Rede, in der er ankündigte, die Regierung werde vorläufige Sorge tragen, daß die britischen Rechte in China geschützt würden. Er könne nicht glauben, daß der britische Kaiser im Sudan zu einem Streite mit Frankreich wegen Soudan führen werde. Mit Befriedigung erkannte man, daß die Rechte, die die britische Regierung dort beansprucht, nicht durch Verhandlungen, und wiederum sich von der anderen Seite noch so gefährdet führen, nach und nach verhindert werden.

und kann auch selten der äußerst zahlreichen Öffentlichkeit die verbreite Anerkennung in reichem Maße.

Mit den festigen Apotheken des Herrschers bewährte Herr Groß die gute Schule seines Organs. Sein zwar nicht größer, aber voll ausladender Ton griff allenthalben gehörig durch. In der Erziehung repräsentabel genug, obgleich er vorzüglich noch gewonnen, wenn er sich, anstatt aufzuhören ins Proscenium hinaufzustufen, vielleicht nur angedeutetweise, an die „Grafen, Freien, Edlen“ wenden sollte.

Über den vorzüglichen Vortrag des Herrn Meissner, Herrn Schelpfer's leidigen Lehrkram, den der Künstler gestern mit ganz besonderer flammender Freiheit und Größe ausführte, über die mit der Wucht ihres Organs geradezu fortwährende Distanz des Frau Becker, den Rauh und die Künste des Herrn Ulrich, das wieder etwas durch das leidige Tremolo litt, ist Neues nicht einzufügen. Herr Kapellmeister Tanzler leitete die in Schönheit seines Darbietung mit voller künstlerischer Weisheit.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Über den vorzüglichen Vortrag des Herrn Meissner, Herrn Schelpfer's leidigen Lehrkram, den der Künstler gestern mit ganz besonderer flammender Freiheit und Größe ausführte, über die mit der Wucht ihres Organs geradezu fortwährende Distanz des Frau Becker, den Rauh und die Künste des Herrn Ulrich, das wieder etwas durch das leidige Tremolo litt, ist Neues nicht einzufügen. Herr Kapellmeister Tanzler leitete die in Schönheit seines Darbietung mit voller künstlerischer Weisheit.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel über den Herrn Meissner ist „mit eisigen Vergangen“ — mit laufenden Vergangen.

Druckfe

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 532, Mittwoch, 19. October 1898. (Abend-Ausgabe.)

Chronik des Deutschen Patriotenbundes.

Leipzig, 19. October. „Oktoberfeuer lodern draußen auf freiem Feld! Oktoberfeuer glühen auch in unseren Herzen!“ so begann gestern, als der Deutsche Patriotenbund aus Aachen redet, in feierlicher Weise vorgenommene ersten Spatenstich für das Böller-Schlachtdenkmal mehrere Tausende unserer Bürgerstadt zu einem Kommers nach der großen Halle des Kristall-Palastes und deren Nebensaale gehäuft hatten. Herr Divisionspächter Rennmeister, der erste Rektor des Abends, seine Anrede:

Was wir heute feiern, fügte er hinzu, liegt 80 Jahre hinter uns, aber noch immer erholt und bestreift sich unser Geschlecht an den Toten der Uraugen. Einzigartig wie das Denkmal, das zum Himmel ragen soll, in das wohlgeschaffene Ereignis, welches es verbergt. Es gab freilich eine Zeit, wo schmerliche Enttäuschung dem Erzeuger folgte, aber mir, die wir im hellen Tageslicht deutscher Geschichte stehen, wie schauen mit ganz anderen Augen auf den 19. October, wie wissen, daß die Tausende von wackeren deutschen Streitern, welche in den blutgetränkten Feldern um Leipzig zur letzten Ruhe gebettet worden, eine Saat auf Hoffnung waren. Haben wir doch die Ernte erledigt und die Früchte genossen in der Erfüllung unserer Schriftsatz nach dem Kaisertum, dem Hörn der deutschen Einheit und Größe.

Wenn wir nun heute zu Beginn der Freiheit unseres Blick auf den Träger der Kaiserkrone richten, so richten wir ihn ebenfalls, daß auch die Augen der Welt auf ihn gerichtet sind. In ihm, dem kraftvollen Kaiser zu eignen, lebt der Feuergeist des Marschalls Bismarck, des Mannes der kraftvollen Initiative, in ihm verbirgt sich der Heldentum und der Thronedrang eines verjüngten Volkes. Mitten im Kampfe der Zeit steht unser Kaiser voll persönlicher Übernahme an allen Fronten der Gegenwart, aber nirgends so auch, indem er in Herr und Vater den Sinn für vaterländische Geschichte zu erreichen sucht, den Helden nach, die Gegenwart und Vergangenheit verbindet. Wie bewahren möcht zu viel, wenn wir sagen, daß unter Kaiser Bismarck Schiller in der Staatskunst ist, daß er den großen Zug Bismarcksche Politik geleitet hat. Wohl sind manche Helden nach dem Heimgang des Meisters nur zu geschäftig gewesen, gerade das berühmteste, was Meister und Schüler trennen. Aber wir wollen betonen: — trog allem und trog allem — unser Kaiser hat den großen Zug Bismarcks geleitet.

Denken wir den Blick zurück nach dem heimischen Boden. Am tiefsten hat doch der deutsche Geist in unserem Sachsenlande Wurzeln gesetzt; das Sachsenvolk selbst ist der stolze Hert des gesamten Deutschlands. Das danken wir vor Allem unserem gelehrten Alten. Seit dem Tode des alten Bismarck steht er noch allein da, der letzte von den Größten aus der großen Zeit, verehrt von jedem rechten deutschen Mann.

Unser König, der erhabene Vertreter einer glorreichen Vergangenheit, unter Kaiser, der glänzende Verkörperung der Zukunft Deutschlands — Hand in Hand schaut für das deutsche Volk — es kann ihnen kein Herz jämmerlich. Auch wir wollen ihnen huldigen mit begeistertem Jubel, denn endlich soll es durch diese Hände brauen und hinausfliegen in die Welt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Seine Majestät unser gelehrter König Albert, sie leben doch!

Kalter Hochrat erwiderte, es kürzten die Schläger der alabrischen Prässen, und mächtig segte die Musik mit der Nationalhymne ein.

Vorher hatte der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Patriotenbundes, Herr Archivist Clemens Thieme, das Ablobend mit herzlicher Begrüßung aller Grußredner eröffnet.

Inselbeindruck begrüßte er die Vertreter des Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die Mitglieder des Stamm- und des Ehrenausschusses, durch deren Wohlwollen und thätschaftige Unterstüzung und der heutige Heiltag ermöglicht wurde. Die Errichtung des Böller-Schlachtdenkmales sei nicht die Angelegenheit nur einer Person, eines Vereins oder einer Stadt, sie sei die Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes, sie sei eine alte deutsche Ehrenschuld. Wer vom deutschen Patriotenbund habe und gebe, sprach der Vorsitzende weiter aus, nicht zu rufen und zu rufen, bis diese Ehrenschuld des deutschen Volkes in Ehren steht. Sind auch Sie dieser Meinung, so treten Sie ein in unser Heiligtum, legen Sie Hand mit an das Werk, damit es recht bald erstreckt zum Rahmen der Helden der Befreiungskriege voll Schlachterinnerung und Todesschutz, zur Ehre unsterblich seßt, zur Nachleuchtung lustiger Gedächtnisse. In diesem Sinne hoffe ich Sie nochmals herzlichst willkommen!

Als zweiter Redner des Abends feierte Herr Oberreichsrat Dr. Haarmann seiner herzlichen deutschen Vaterland, hinreihend, erhabend, gewaltigen Schwingen aller patriotischen Herzen erwärmend und geweckt. Was wurde am Schlusse seiner herzlichen begeisternden Rede niemals wider, ihm immer wieder applaudiert.

H. 1. Bis Todeszeit 1863 hier vor den Turnen aus ganz Deutschland in einer begeisternden, von Patriotischkeitsdurchströmten Rute die damals 50 Jahre zurückliegende Schlacht von Leipzig feierte und mit dem Knauf lächelte. „Um uns ist es, das Werk unserer Hände zu vollenden, auf dem Boden, den ihr Heldenmut und zum gleichzeitigen hat, ein eisiges Festisches Reich zu gründen“. meinte leicht ein so gesamter Wohlwollen und holden der deutschen Bewegung trotz kleinen leichten Glücks an die Zukunft seines Volkes, doch kriegt Gott nur „als ein blässes Bild der Schönheit vor seiner Seele kreiche“.

Nur wenige Jahre später, da hatte das blonde Bild Heros und Wirklichkeit gewonnen, leidenschaftlicher und heroischer, als es sich bei großer Böigkeit in seinem nächsten Traumen gedacht. Die Jahrzehnte lange Schlacht eines Helden, mit Herz und Brust zum Sammelnherzen des Volkes war erfüllt. Deutschland hatte gegen den altherühmlichen Erbfeind, den es durch die blutige Schlacht von Leipzig für immer vom deutschen Boden trennte, einen neuen nicht minder schweren und opferreichen Kampf auf befestigten Höhen durchgeföhrt, sich in diesem Kampfe das unabsehbare, den so lange vertragte, die Rute jeder Nation, zu einer einheitlichen Reichsgemeinschaft zusammen, eindeutig, als Kaiser und Reich und damit das höchste, edelste Bild eines Volksbeweises — ein würdiges, einheitliches nationales Reich, das die Nation gegen Unterwerfung ihres Reiches und gegen Unterdrückung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten durch strenge Disziplin und dem deutschen Volke endlich diejenige Stellung unter den Weltmächten, ja an deren Spitze, eiferte, welche ihm längst nach Tätschung und Stärke galt.

Da mag es Menschen sellam erscheinen, daß wir noch den großen Dingen, die Gott in unseren Tagen an und geben, noch den glorreichen Sagen, die wir mitgestalten oder dahin unterrichtet haben, noch der lange vergangenen Seiten gehabt haben, doch wie jetzt, wo sich Kaiser, Könige und Staatsoberhäupter zur Erinnerung an 1870 und 71 erinnern, noch ein Deutsches errichten wollen — für die Schlacht von Leipzig.

Und doch ist unter großer Hülle entwischen auf den Oktobertagen von Leipzig. Und doch wäre für Deutschland ein ein Schritt aufgegangen, wenn andere Männer nicht ein halbes Jahrzehnt früher den herzlichen Sieg von Leipzig erlohten. So können und dürfen wir über der Freude an den Siegen von 1870 und 71, durch welche die deutsche Einheit errungen wurde, nicht vergessen der großen Schlacht von 1813, die uns die Freiheit des heutigen Vaterlandes vor der menschlichen Herrschaft des fremden Kreuzes errang.

Allmen nicht kost das, nicht kost der Erfolg der Schlacht von Leipzig in Ohne und Unterwerfung des Erzfeindes von 70, sondern auch der Krieg, der 1813 unsere Männer durchsetzte und zum Sieg führte, — auf ans erneut und in uns lebensfähig gestaltet — die Kraft, die wir andere Sagen von 70 verbanden.

Was sonst die Schlacht von Leipzig ein Böller-Schlacht, weil sich verschworene Hölle zum Kampfe gegen Napoleon und zur Auflösung des großen Deutschenverbands verbunden hatten. Der Krieg von 1813 war es zugleich eine Böller-Schlacht, wodurch der ganze Krieg ein Böller-Krieg.

Hatte Berthen von jetzt sich als ein wohlgemessenes Volk

erwischen in den Rängen gegen die Slaven, den Schweden-Schweden, den Finnen und das Gedanken untergeschoben ist.

Und so möge denn der Hahn seine Kehle, zu dem wie keine Wogen den ersten Spatenstich gethan, für alle Zeiten über diese Stadt emporragen als Sinnbild des unvergänglichen Denkmales für unsere Männer, die auf dem Schlachtfeld in seinen Füßen gefallen, gestorben und dafür ihre Leben ließen, an dem Friedhof angelehnt und um ihre Lagen ließen, an dem Friedhof, wo er sich die Schule, die Krieg für die Soldaten, für den Hahn und Bürger, die ungefährliche Arbeit und die Steuern. Zug, als Preußen nach dem ungünstigen Tage von Jena und Auerstädt durch Napoleon geschlagen und mit der brüderlichen Gewalt niedergeschlagen wurde, war es sich der Krieg, daß er sich gegen die unruhige Feindschaft austannte, das den König fast wider Willen mit sich brachte, das Jung und Alt, Frau und Kind, sich mit ein Mann ergeben sollte, um den Kampf mit Gott für König und Vaterland. Die 47 Millionen Menschen, die von Preußen nach Westen waren, hatten 247 000 Mann und Sold, von je 10 Menschen, Frauen, Kinder, Freiwilligen gerechnet, je 1. Mit Schwerin in Berlin und Brandenburg an der Elbe und von den jüdischen Siedlungen aus, die zu Böck, zu Böck, zu Böck an den alten Siedlungen des Königs vorüberzogen, da blieben den Königen die Thronen und den Augen. Stattdessen und bis ins Innere ergießen ließ er, was Hollstein und Hollstein bedeutet, was für eine Art überwältigende Kraft in dem Gesamtstaat eines Volkes ist, daß sie für König und Vaterland ganz dient, das für alles dient zur Nutzung und Erhaltung dieses Landes.

„Seit vielen dankbar Jahren“ — so ruft Kaiser Friedrich in seinen Andachten begeistert aus — „grüßt er jetzt in Deutschland ganz freudig, daß die politische Regierung in Welle zu Welle Deutsches ausstülpt. Durch Nachwuchsteile, welche der Einigkeit in Deutschland unter der Herrschaft des französischen Staates gehandelt, ist zwar Liebe, Freude und Eher, immer ohne ängstigen Anteil. Jetzt ist der höchste Platz nahm das Volk ein unter ununterbrochenem Ruhm am Staate wieder in Reichsstadt. Seine ganze Kraft darf es freiwillig und freiwillig in einer Menge freudiger Krieger genossen in der Erfüllung unserer Schriftsatz nach dem Kaiserthum, dem Port der deutschen Einheit und Größe.“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kleinst niedermordende Schmach, welche der vereinfachten Selbstbehauptung des rohen Reichsbrandenburger begegnet und —“

„Seit bald folgt die kleinste, kle

